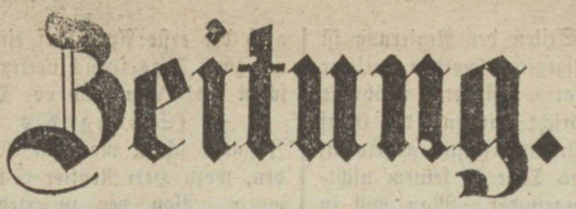
Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der
Stettiner Hausfreund.



Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 127. Abendblatt. Freitag, den 16. März. 1866.

Deutschland.

Berlin, 16. März. Ihre Majestäten der König und die Königin erschienen am Mittwoch mit Sr. K. H. dem Kronprinzen und den übrigen hohen Herrschaften, den hier anwesenden Fürstlichkeiten, dem diplomatischen Korps, den Hofchargen 2c. in der Soirée des Minister-Präsidenten Grafen Bismarck. Die Königin verweilte nur kurze Zeit in der zahlreichen Gesellschaft, der König und der Kronprinz zogen sich etwa ½12 zurück.

— Den Baruch-Auerbach'schen Waisen-Erziehungs-Anstalten für jüdische Knaben und Mädchen ist in Anerkennung ihrer seitherigen segensreichen Wirksamkeit die Auszeichnung zu Theil geworden, daß Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin auf die Bitte des Direktors der Anstalten, Dr. L. Auerbach, das Protektorat über dieselben angenommen haben.

— In der böhmischen Kirche fand am Dienstag Nachmittag der Küster einen jungen Mann anscheinend leblos vor dem Altar liegen. Es war, wie ermittelt wurde, ein Handlungs-Commis, der sich am Sonntag hatte einschließen lassen, um hier — nach seiner Angabe — Hungers zu sterben.

— Seitens des Kriegsministeriums ist genehmigt, daß die Uebungen des jüngsten Cötus der Oberfeuerwerker-Schule im Terrain-Aufnehmen in den weiteren Umgebungen von Berlin stattfinden darf. Es wird zu diesem Zwecke alljährlich ein Kommando der Schule von 2 Offizieren, 6 Oberfeuerwerkern und 60 Unteroffizieren nach einem Orte abgesendet werden, welcher von Berlin aus durch zehn Meilen Eisenbahn und einen Tagemarsch zu erreichen ist.

— Die „Kr.-Z." entnimmt aus dem Privatbriefe eines englischen Staatsmannes, der namentlich in den diplomatischen Kreisen Londons viele Beziehungen hat, folgende Stelle: Aller Wahrscheinlichkeit nach wird unser jetziges Ministerium die nächsten vierzehn Tage nicht überleben. Lord Clarendon oder Mr. Gladstone werden demnächst zu Premier-Ministern ernannt werden; aber die Verwaltung des einen wie des andern kann nur von kurzer Dauer sein. Lord Derby sucht kein öffentliches Amt; aber Sie dürfen überzeugt sein, daß die Königin zu ihm senden wird, bevor die jetzige Parlaments-Session ihr Ende erreicht hat.

— Die „B. B.-Z." schreibt: Im Kriegsministerium werden augenblicklich Vorkehrungen getroffen zu der kriegsmäßigen Armirung der schlesischen Festungen. Wir erhalten diese Nachricht aus ganz zuverlässiger Quelle.

— Herr von Beust hat die Staatskasse und sonstigen Schätze (so wird der „Bresl. Ztg." von der sächsischen Grenze geschrieben) bereits auf den Königstein schaffen lassen. Die gezogenen 6pfünder der Festung Königstein sind bereits Ende voriger Woche von ihrem hohen Felsensitz herabgewandert, um als Feldgeschütz „gegen den Feind verwendet zu werden." An ihrer Stelle lagern 12pfünder, die mit allem Munitions-Vorrath hinaufgeschafft sind. Ferner erhielten am 12. d. Mts. sämmtliche Staatskassen die Anweisung, ihre Zahlungen nur in Papiergeld zu realisiren, um das Silber außer Kurs und in Sicherheit bringen zu können. Die am 15. März auf Urlaub zu entlassenden Soldaten haben sämmtlich Contre-Ordre bekommen und müssen bei der Fahne bleiben. Die Rekruten, welche erst in sechs Wochen einzutreten hätten, müssen Montag, den 19. d. Mts., unter den Waffen stehen. Die ganze 25,000 Mann zählende sächsische Armee wird feldmäßig ausgerüstet und die Garnison der Residenz verdoppelt. (Der Korrespondent der „Breslauer Zeitung" wird sich wohl einen kleinen Scherz erlaubt haben.)

Aus **Potsdam** wird der „Staatsb.-Ztg." berichtet: Der des Brudermordes bezüchtigte und deshalb zur Untersuchungshaft gebrachte Pflugmacher, welcher bis jetzt hartnäckig seine Thäterschaft geleugnet, hat Gelegenheit gefunden, gewaltsam seinem Leben ein Ende zu machen. Am Dienstag Morgen wurde derselbe erhängt in seiner Isolirzelle vorgefunden.

Posen, 14. März. Graf Ledochowski, der Bruder des neuen Erzbischofs, ist, wie die „P. Z." meldet, aus Warschau hier angekommen, um für die Ende April erwartete Ankunft des Erzbischofs die erforderlichen häuslichen Einrichtungen zu treffen.

Naumburg, 13. März. Der 29. d. M. ist der 50. Jahrestag der Gründung des hiesigen Obergerichts. Die ursprünglich beabsichtigte öffentliche Festlichkeit wird unterbleiben, weil der Tag in die Charwoche (auf den Grünen Donnerstag) fällt, die Feier wird sich daher nur auf den Beamtenkreis des Appellationsgerichts beschränken.

Aus **Kiel** wird der „Flensburger Norddeutschen Zeitung" geschrieben:

In der Injurienklage Barmann contra Samwer (der frühere Bote Barmann bei dem Geh. Rath Samwer war bekanntlich von diesem beschuldigt worden, er habe sich von preußischen Offizieren zu einem Vertrauensbruche u. s. w. bestechen lassen) haben nunmehr die ersten Verhandlungen vor dem hiesigen Polizeigericht stattgefunden, ohne daß Geh. Rath Samwer, wie von mehreren Seiten erwartet wurde, als Dr. juris honoris causa der Kieler Universität die Kompetenz des Gerichts bestritten und das höhere Forum zu Glückstadt in Anspruch genommen hätte. Wie wir hören, hat Dr. Samwer sofort in der Hauptsache die Klagepunkte eingeräumt und den Beweis der Wahrheit übernommen; doch hat er Frist begehrt, um einige Aktenstücke, welche er vor einiger Zeit auf Requisition des Altonaer Magistrats zum Behuf der dort eingeleiteten Untersuchung gegen die „Schleswig-Holsteinische Ztg." nach Altona geschickt hat, wieder zurück zu requiriren. Es scheint jedoch, daß diese Aktenstücke durchaus nur aus privaten Aufzeichnungen des Dr, Steindorff jun. bestehen, (welcher bekanntlich als Sekretär bei Geh. Rath Samwer fungirt), und daher jeder fides publica ermangeln; das Gericht wird also darüber entscheiden müssen, ob dieselben als Beweisstücke dienen können. Namentlich soll darunter ein sogenanntes „Protokoll" über das am 9. November von Geh. Rath Samwer und Professor Hänel abgehaltene „Verhör" des Barmann sein; Sie sehen, man gebraucht auf dem Sophienblatt bei allen Gelegenheiten gern amtliche Bezeichnungen, ebenso wie man die von dort ausgehenden Rundschreiben an die Augustenburgischen Agenten im Inlande „Verfügungen" zu nennen beliebt! Außerdem basiren die gedachten Aktenstücke fast ausschließlich auf Aussagen des bekannten A. Hansen, und wie es mit dessen Glaubwürdigkeit beschaffen ist, ist ja schon genügend konstatirt durch die Verhandlungen in Altona, wo Hansen bekanntlich eingestehen mußte, daß die angeblich feierliche Verpflichtung Barmanns in der hiesigen Badeanstalt ganz und gar von ihm erdichtet sei. Im weiteren Verlauf der Verhandlung soll Geheimrath Samwer auf die förmliche Vernehmung seiner Zeugen verzichtet und dagegen beantragt haben, daß das Gericht die Akten der Altonaer Untersuchung requiriren möge, da seine Zeugen dort bereits vernommen seien. Ob der Altonaer Magistrat auf das Requisitionsgesuch eingehen wird, müssen wir dahin gestellt sein lassen.

— Die Ernennung des Dichters Dr. Klaus Groth in Kiel zum Professor mit gleichzeitiger Erhöhung seines Jahrgehaltes ist, wie es in dem desfallsigen Reskript des Statthalters heißt, geschehen auf Antrag der Landesregierung „in Anerkennung der hervorragenden Verdienste des Dr. Groth um die vaterländische Sprache und Poesie, im Hinblick auf seine dichterischen Leistungen und auf seine anregende Thäthigkeit." (Der „Flensb. Nordd. Ztg." wird darüber geschrieben: Die Anerkennung seiner akademischen Thätigkeit wird allerdings die Gefühle eines kleinen Universitätskreises verletzen, wo man bisher gern die Vorlesungen des Herrn Groth als „unzünftig" über die Achsel ansah, ohne doch in Betreff der Theilnahme mit ihm konkurriren zu können. Im Uebrigen aber ist wohl selten eine Maßregel mit so allgemeinem Beifall aufgenommen worden, wie diese Auszeichnung unseres weit und breit bekannten und beliebten Volksdichters, um so mehr, da derselben keinerlei politische Rücksichten zu Grunde liegen. Professor Klaus Groth hat sich seit langer Zeit von allem politischen Parteitreiben fern gehalten und in stiller Zurückgezogenheit seiner Kunst und Wissenschaft gelebt.)

Schleswig, 14. März. Die Beisetzung der Leiche des Prinzen von Noer sollte am 13. d. M. in Noer stattfinden, doch war die Bestimmung des Tages sehr geheim gehalten, wahrscheinlch um die dabei beabsichtigten Demonstrationen der Kampfgenossen und anderer Vereine nicht gehindert zu sehen. Im letzten Augenblick wurden die Demonstrationen jedoch abbestellt, wie es heißt, auf Veranlassung des bekannten Artikels der „Hamburger Nachrichten". Das Gouvernement hatte zur Verhinderung jedes unangemessenen derartigen Auftretens, wie solches hier von den Augustenburgischen Parteiführern bei jeder Gelegenheit in Scene gesetzt wird, die erforderlichen Vorkehrungen durch Absendung von Gendarmen nach dem Ort der Feier getroffen, und, als sich das Gerücht verbreitete, der Prinz Friedrich von Augustenburg sei, trotz der entgegenstehenden, ihm bekannten Weisungen, nach Noer gereist, die gemessensten Befehle gegeben, denselben zu verhaften, wenn er sich auf schleswigschem Boden betreten lasse; zur Durchführung dieser Maßregeln wurden die betreffenden Straßenpunkte militarisch besetzt. Wie es scheint, hat der Prinz es jedoch nicht für rathsam erachtet, den Ernst dieser Maßregeln zu erproben.

Hannover. Unter dem 13. März wird der „Wes. Z." berichtet: Herr Dr. Satter, durch die Gunst unseres kunstsinnigen Monarchen vor einigen Monaten zum Kapellmeister ernannt, hat in Folge des Fiasko's, welches seine Kompositionen im letzten Abonnements-Konzerte erlitten haben, die ihm übertragene Leitung des sog. „hannoverschen Musikfestes" niedergelegt und Hannover plötzlich verlassen. Sein Debüt als Dirigent und Komponist in jenem Konzerte ist, wie das „Tageblatt" schreibt, „nach dem Allerhöchsten Urtheil unbefriedigend ausgefallen." In den Hofkreisen, wo Herr Satter sich rasch eingebürgert und häufiger Gast war, soll die Sache ein peinliches Aufsehen erregt haben. Die Leitung des sog. hannoverschen Musikfestes soll jetzt in die Hand des Kapellmeisters Fischer gelegt werden. In einem aus Braunschweig datirten Schreiben an das hiesige Tageblatt nimmt Hr. Satter Abschied von Hannover und bittet Gott, das Herrscherhaus zu segnen. — Die Geschäfte des General-Intendanten an unserem Hoftheater werden einstweilen durch den Vice-Intendanten Oberstlieutenant Meyer besorgt. Die Verabschiedung des Grafen Platen in Folge von Differenzen mit dem Schauspieler Sonntag hat man zu dem Calembourg zugespitzt, es sei dieselbe erfolgt, weil der Intendant den Sonntag nicht heilig gehalten.

Gera, 13. März. Der Landtag hat heute einstimmig die Abänderung des §. 19 des Verfassungs-Gesetzes vom 20. Juni 1856 beschlossen, welcher die Zulassung der Juden hier untersagte, während durch die beschlossene andere Fassung des Paragraphen die Juden fortan hier zugelassen werden.

Karlsruhe, 13. März. Eine neue Frauen-Petition mit mehr als 400 Unterschriften, gegen die Einführung der obligatorischen Civilehe an J. K. H. die Großherzogin gerichtet, ist von Bruchsal eingegangen.

Mehrseitigen Nachrichten zufolge scheint eine Umbildung des Ministeriums ernstlich in Aussicht zu stehen. Die Person des Freiherrn von Roggenbach dürfte wieder in den Vordergrund treten.

München, 13. März. Von Seiten des katholischen Kasinos sollen bereits 70,000 Fl. zur Gründnng eines Blattes gezeichnet worden sein. Der Plan geht übrigens dahin, nicht ein neues Blatt zu schaffen," sondern zwei schon bestehende käuflich zu acquiriren, um dann ein neues großes Blatt daraus zu gestalten.

Wien, 13. März. Der „Wes.-Ztg." wird telegraphirt: der Marschallsrath, der hier zusammengetreten, habe am 13. d. seine Sitzungen geschlossen. Feldzeugmeister v. Benedek ist nach Italien zurückgereist.

Prag, 14. März. Neue Exzesse gegen die Juden sind in Schüttenhofen vorgefallen. Aus Pisek ist eine Militär-Abtheilung von 50 Mann gestern nach Schüttenhofen abgegangen.

Ausland.

Paris, 14. März. Sie erinnern sich sicherlich jenes Grafen de Crouy-Chanel, welchem von dem Kaiser der Franzosen der Titel „Prince" gegeben wurde, der großes Aufsehen erregte, weil er die Prätensionen seiner Familie auf eine Arpadische Abkunft benutzte, um sich als Prätendent auf die Krone von Ungarn darzustellen und Ansprüche auf das in Italien verbliebene Eigenthum des vertriebenen Herzogs von Modena-Este im Civil-Prozeß zu erheben. Vor einiger Zeit nun erschien in der See-Badestadt Dieppe ein Herr, welcher sich Prince de Crouy-Chanel nannte, mit der Fürstin, seiner Gemalin, einem bezaubernd schönen jungen Wesen. Das edle Paar lebte ganz seinem Stande gemäß im Hotel Royal, hatte aber die Eigenthümlichkeit, die Wochenrechnungen unbezahlt zu lassen; dagegen kamen von Paris, von Genua, ja von Neapel, auch von Genf u. s. w. Kisten und Kasten an, die kostbarsten Toiletten-Gegenstände, Roben, Seidenstoffe, Schmucksachen u. dergl. mehr enthaltend. Der Wirth des Hotel Royal erfährt, daß das Fürstliche Paar heimlich abzureisen gedenke und ließ von Gerichtswegen einen Aufschub der Reise veranlassen; da ergab es sich denn bald, daß man es mit einem falschen Prinzen von Crouy-Chanel zu thun hatte, der sich des Namens der Arpaden ohne Erlaubniß angemaßt. Das wäre nun so merkwürdig weiter nicht, denn es kommt in Frankreich und auch wohl anderswo vor, daß sich Schwindler eines fremden und vornehmen Namens anmaßen; aber merkwürdig ist, daß man heute, nach längerer Untersuchung, noch immer nicht weiß, wer dieser Mann ist, der sechs Sprachen spricht, in Polen gedient haben will und sich sehr fest und vornehm hält. Er giebt zu, daß er sich unter dem Namen eines Prinzen v. Crouy-Chanel in Wien aufgehalten und von dort eine junge Dame aus vornehmer Familie entführt habe. Es ist das die junge Schönheit, mit welcher er nach Dieppe kam. Die Sache wird aber noch merkwürdiger, wenn man erfährt, daß der falsche Fürst von Crouy-Chanel nicht nur den Wirth im Hotel Royal, sondern auch alle die Rechnungen für die obenerwähnten Sendungen vollständig und bis auf den letzten Heller bezahlt hat. Mit welchen Mitteln? Geheimniß. Einige sagen, die männliche Schönheit des Mannes habe das Herz einer reichen Engländerin gerührt, sie habe für ihn bezahlt.

— Man versichert, nächstens würde auch die Fortsetzung der Histoire de César erscheinen; die letzten Bogen seien bereits in der Korrektur. Einzelne Bogen sollen dreißigmal die Korrektur passirt sein. Man weiß noch nicht, ob der Satz in einem oder in zwei Bänden erscheinen wird. Der Kaiser hat darüber noch nichts entschieden. Der Verkauf des Werkes ist übrigens ein sehr guter, und der Verfasser hat bereits 108,000 Fr. Autorengebühren dafür erhalten, die er freigebig unter verschiedene Personen vertheilt hat. Man glaubt, daß die zu erwartenden beiden Bände auch den Verkauf des ersten Bandes wieder beleben und 200,000 bis 300,000 Fr. ertragen werden.

London, 13. März. Das hiesige deutsche Hospital, eine der bestverwalteten, wenn auch leider nicht eine der reichsten Wohlthätigkeitsanstalten Londons, hielt gestern Abend sein 21. Jahresbankett unter dem Vorsitze des Earl of Dudley. Die deutsche Diplomatie war blos durch den bayerschen Gesandten vertreten. Sonst hatte sich eine erfreulich große Anzahl von Gönnern der Anstalt eingefunden und betrugen die freiwilligen Spenden 2623 Lstr. (um 700 Lstr. mehr als im vergangenen Jahre). Zu bedauern ist, daß eine Abtheilung mit 25 Betten wegen Mangel an Fonds geschlossen bleiben und daher mancher arme Kranke abgewiesen werden mußte, zu bedauern ferner, daß die Anstalt noch immer mit 2000 Lstr. Schulden belastet ist. Sie verdient, daß ihr reiche Menschenfreunde zu Hülfe kommen, denn sie hat allein im vorigen Jahre 920 Kranke verpflegt.

Kopenhagen, 12. März. Justizrath Klein hat im Reichsraths-Folksthing die Ermächtigung des Marine-Ministeriums dahin beantragt, daß die Panzerfregatte „Danmark" verkauft und für den Erlös kleinere Panzerfahrzeuge erbaut werden.

St. Petersburg, 10. März. Hinsichtlich der Beförderung der Unteroffiziere zu Offizieren hat Se. M. der Kaiser befohlen, daß die Unteroffiziere mit obligatorischer Dienstzeit, welche in der Garde 10, in der Armee 12 Jahre in ihrer Charge gewesen sind und den Offiziers- oder ersten Civilklassenrang, oder auch, wenn sie dieser Beförderung entsagen, die für diesen Fall festgesetzte Belohnung erhalten können, fortan in den Wissenschaften nur in den Junkerschulen in St. Petersburg in der besonderen Kommission bei der Hauptverwaltung der Militär-Lehranstalten examinirt werden sollen. Das Examen findet nach dem allgemeinen Programm statt.

Bukarest, 9. März. Vorgestern haben die Kammern eine Deputation ernannt, welche sich an die Höfe der Garantiemächte begeben soll, um daselbst im Interesse der Ereignisse des 23. Februar zu wirken. Diese besteht aus Basil Boerescu (früherer Vice-Präsident des Staatsraths), Konstantin Emanuel Epureanu (früherer Präsident der Deputirtenkammer), Costaforu (Rektor der hiesigen Universität und in früherer Zeit Minister des Innern) und

Steege (früherer Finanzminister). Von Seiten der Regierung ist dieser Deputation Herr Jean Bratianu beigegeben worden, welcher sich bereits seit mehreren Wochen in Paris befindet. Während die fremden Blätter einstimmig die Nachricht bringen, der Graf von Flandern hätte seine Wahl zum Fürsten definitiv abgelehnt, erklärt der hiesige Moniteur vom heutigen Tage in seinem nichtamtlichen Theile diese Nachricht für unbegründet. Man will in hiesigen Regierungskreisen wissen, daß England und Frankreich sich gegen jede Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Fürstenthümer ausgesprochen und den letzteren das Recht zugestanden haben, sich nach freier Wahl einen Fürsten zu wählen; jedoch fürchtet man den Widerspruch der Pforte und Rußlands, und will gegen diese letztere Eventualität sich in Vertheidigungszustand setzen. Daß die Pforte in Rustschuck ein Korps von 8000 Mann zusammengezogen hat und dieses noch täglich vermehrt, steht positiv fest. Rustschuck ist der Sitz eines Paschaliks in Bulgarien, liegt unmittelbar an der Donau und zwar der walachischen Hafenstadt Giurgevo gerade gegenüber. Die Regierung beabsichtigt deshalb bereits in der allernächsten Zeit sämmtliche Truppen längs des Donauufers ein Lager beziehen zu lassen, um auf diese Weise eine Invasion von Seiten der Türken verhindern zu können; außerdem hat dieselbe, wie ich aus guter Quelle erfahren habe, bereits ein Schutz- und Trutz-Bündniß mit Serbien abgeschlossen. Am heutigen Tage kommt in der Kammer das Gesetz über die Nationalgarde zur Abstimmug und die Annahme desselben erscheint unter allen Umständen gesichert. Mit der Errichtung derselben soll dann ungesäumt vorgegangen werden, damit die Nationalgarde die Ruhe und Ordnung in den Städten aufrecht erhalte, während die Armee an der Donau postirt wird. Bis jetzt ist die Ruhe im Innern nirgends gestört worden, und man muß der Regierung zum Lobe nachsagen, daß sie zur Aufrechterhaltung der Ordnung Alles thut, was in ihren Kräften steht. Eine große Anzahl von Distriktspräfekten ist abgesetzt und ihre Posten sind an zuverlässige Anhänger der neuen Regierung gegeben worden. Allerdings besteht die ganze Regierung, mit alleiniger Ausnahme von Rosetti, lediglich aus Mitgliedern der Bojarenpartei; doch, um gerecht zu sein, muß man eingestehen, daß sich unter dieser Partei noch die meiste Intelligenz und Integrität vorfindet. Der Prozeß gegen Liebrecht nimmt einen raschen Fortgang, und trotz der Protektion, deren sich derselbe im französischen Konsulat immer zu erfreuen gehabt hat, wird ihn wohl dennoch die gerechte Strafe ereilen. Seinen Busenfreund und Gesinnungsgenossen Marghiloman hat man leider gegen Kaution auf freien Fuß gestellt, obgleich derselbe bei der ganzen Bevölkerung wo möglich noch verhaßter als Liebrecht ist.

Pommern.

Stettin, 16. März. Dem Schuhmachermeister Sorau, welcher gestern sein 50jähriges Meister-Jubiläum feierte, wurde von den Sängern des Handwerkervereins ein Ständchen gebracht und von der Schuhmacher-Innung durch eine Deputation eine silberne Dose als Ehrengeschenk überreicht. Abends fand im Schützenhause ein von den Innungsgenossen veranstaltetes Festessen statt, an welchem auch die Familie und nächsten Freunde des Jubilars Theil nahmen.

— Se. Maj. der König hat den Druck einer neuen Ordensliste angeordnet. In Folge dessen sind die Ortsbehörden veranlaßt worden, eine sorgfältige Aufnahme der in ihren resp. Bereichen lebenden Ritter und Inhaber preußischer Orden und Ehrenzeichen, nach Anleitung eines gegebenen Formulars, zu veranlassen. Bei den Beamten von Militär und Civil bezieht sich diese Aufnahme auf die, welche nicht mehr im Dienste stehen, dagegen auf Kommunal-Beamte, Geistliche und Lehrer. Die letzte Ordensliste erschien 1862.

— Frl. Marie Puls, die vor einigen Jahren ein sehr beliebtes Mitglied unser Bühne war und augenblicklich als erste tragische Liebhaberin am Theater in Riga engagirt ist, hat sich kürzlich mit dem livländischen Gutsbesitzer Baron von Meyendorf verlobt.

— Die feste Anstellung des Schulamts-Kandidaten Krause als wissenschaftlicher Hülfslehrer am Gymnasium zu Greifswald ist genehmigt worden. — Der Haupt-Zoll-Amts-Kontroleur Wernicke ist in gleicher Eigenschaft von Wolgast nach Swinemünde in Stelle des nach Magdeburg versetzten Ockhardt übergeführt worden.

— Die unverehelichte, 30 Jahre alte Wilhelmine Albertine Streblow, Wallstraße 36, hat heute früh, nachdem sie bisher beharrlich ihre Schwangerschaft geleugnet, heimlich geboren. Ihr Kind, ein Mädchen, ist heute Morgen 6 Uhr lebend aus der Dunggrube herausgeschafft worden. Mutter und Kind sind demnächst zum Krankenhause gebracht.

— Seit einiger Zeit werben die Nordamerikaner Arbeiter sowohl für den Betrieb der Industrie in den Nordstaaten, als auch zum Betrieb der Plantagenwirthschaft in den Südstaaten. Diese Verschleppung und brutale Ausnutzung deutscher Auswanderer, die durch das nordamerikanische Gesetz vom 4. Juli 1864 begünstigt wird, zu verhindern, fordert die Humanität, gebietet die Ehre der Nation. Das Loos derjenigen, welche sich verbindlich machen, den Reisekostenvorschuß auf den Plantagen der heißen Länder der Vereinigten Staaten abzuarbeiten, ist höchst beklagenswerth. Unsere unkundigen und mittellosen Arbeiterfamilien werden in diesem Falle in vieler Beziehung noch schlechter als die Sklaven behandelt. Dringende Pflicht ist es daher, Auswanderungslustige und solche, die der Verführung zur Auswanderung ausgesetzt sind, zu bestimmen, auf solche Bedingungen hin nun und nimmermehr nach den Vereinigten Staaten auszuwandern.

— Das Osterfest fällt diesmal gerade in den Beginn des Quartals und verschiebt dadurch die Termine, welche sonst gesetzlich für den Wohnungsumzug und den Wechsel des Gesindes festgesetzt sind. Da in der letzten Beziehung vielfach verschiedene Ansichten herrschen, wollen wir unsere Leser darauf aufmerksam machen, was hierin Rechtens ist. Der Wohnungswechsel hat gesetzlich am 1sten jeden Quartals zu beginnen, die Verpflichtung des Ziehens ruht jedoch während der in die Ziehzeit fallenden Sonn- und Festtage. Die Umzugspflicht ruht diesmal also während des 1. und 2. Festtags, beginnt erst am 3. April und läuft je nach der Größe der Wohnungen bis zum 6. April. Der Wechsel der Dienstboten hat dagegen am 2. jedes Quartals stattzufinden, findet an diesem Tage jedoch nicht Statt, wenn dieser auf einen Sonntag fällt, sondern jedesmal an dem nächstvorhergehenden Werktage. Da nun diesmal auch der erste April auf einen Sonntag fällt, so muß der Ziehtag um zwei Tage zurück verlegt werden und findet deshalb diesmal schon am Sonnabend vor Ostern, am 31. März, Statt.

— (Sitzung des Bürger-Vereins am 15. März.) Zunächst schritt man zur Wahl eines Stellvertreters des Vorsitzenden, wozu Herr Rentier Streblow mit großer Majorität ernannt wurde. Von den zu erledigenden Fragen bezog sich die erste auf Anlegung eines zweiten Gymnasii, welches nach dem Vorschlage des Antragstellers, in dem jetzt von der höheren Töchterschule benutzten Lokale einzurichten sein würde, während diese Schule auf der Stelle der jetzigen Ministerialschule, nach erfolgtem Neubau, Platz finden könnte. Dies Projekt wurde jedoch im Allgemeinen für unausführbar und selbst nicht für ein dringendes Bedürfniß erachtet und hielt man die Errichtung einer zweiten Realschule vielleicht für nöthiger. Man nahm jedoch von der ganzen Sache Abstand, da sie eigentlich außer der Sphäre des Vereins liege. — Die zweite Frage ob es nicht zweckmäßig sei, von den Geistlichen für erfolgte Amtshandlungen eine Quittung über die Zahlung der Stolgebühren und gleichzeitig eine amtliche Bescheinigung über die Amtshandlung selbst zu verlangen, führte zu einer lebhaften Debatte, worin sich die Meinung geltend machte, daß selbstredend über geleistete Zahlungen überall Quittungen verlangt werden könnten, daß aber die sofortige Extrahirung eines für alle Fälle brauchbaren, also auf 15 Sgr. Stempel auszufertigenden Attestes, in vielen Fällen überflüssig sein würde. Es erboten sich einige Mitglieder zur weiteren Verfolgung dieser Angelegenheit in private Unterhandlung mit den betreffenden Geistlichen zu treten. — Durch die dritte Frage wurde die nothwendige Errichtung von Flußbadeanstalten in Erinnerung gebracht. Nachdem von einer Seite die hierüber zwischen Magistrat und Stadtverordneten schwebenden Verhandlungen mitgetheilt, wurde eine Resolution angenommen, daß bei der vorgerückten Jahreszeit eine beschleunigte Anlegung kostenfreier Bäder für Leute beiderlei Geschlechts dringend nothwendig erscheine. — Auch bei der vierten Frage, ob Vorsichtsmaßregeln gegen das etwa zu befürchtende Auftreten der Cholera getroffen seien, wurde auf die zwischen Magistrat und Stadtverordneten dieserhalb gepflogenen Verhandlungen verwiesen. — Schließlich wurde fünftens eine frühere Frage, welche sich auf das Bekleidungswesen der Arbeitshäusler bezog, die jedoch zur näheren Information vertagt war, wieder zur Sprache gebracht. Da sich im Publikum mancherlei Gerüchte über angeblich bei diesem Bekleidungswesen vorkommende Unzuträglichkeiten verbreitet haben, so ernannte man eine Kommission, um hierüber nähere Erkundigungen einzuziehen.

)(**Aus dem Kreise Rügen,** 14. März. In der Nacht vom 11. zum 12. d. M. gerieth das Kufschiff „Elise", Kapitän Dunker, von Kiel nach Memel bestimmt und mit Ballast beladen, bei Lancken auf Witto auf den Strand. Der Versuch, dasselbe wieder flott zu machen, mißlang, weil das Schiff auf Steine gerathen und bald so beschädigt war, daß vier Fuß Wasser im Raum standen. Die Mannschaft, die sich noch auf dem Wrack befindet, ist mit dem Löschen des Inventars beschäftigt.

Pyritz, 13. März. (B. a. d. W.) Am verflossenen Dienstage hat sich der Tischlermstr. W., ein schon betagter Mann, aus Furcht, vor die Staatsanwaltschaft gebracht zu werden, erhängt. Derselbe war mit dem Dienstmädchen seines Hauswirthes in Kollision gekommen und hatte dieselbe mit Hülfe seines Sohnes der Art geprügelt, daß dieselbe bettlägerig wurde. Aus Furcht vor Strafe wurde er Selbstmörder.

Pyritz, 14. März. Wenn es sich bestätigt, daß zwischen Berlin und Hannover eine Eisenbahn in direkter Linie, und zwar über Rathenow, gebaut wird, dann muß als Konsequenz auch die Herstellung einer Bahn von Rathenow auf Angermünde — und von dort über Schwedt, Pyritz, Doelitz, Reetz ꝛc. auf Dirschau — folgen, um den Verkehr zwischen den westlichen Provinzen und den nördlichen Landestheilen zu begünstigen und zu heben. Da zur Verbesserung der Verbindung zwischen Berlin und Dirschau in neuerer Zeit bekanntlich verschiedene Pläne aufgetaucht sind, so wird mit Rücksicht auf das Eingangs erwähnte Projekt sich vorzugsweise die Linie Berlin, Freienwalde a./O., Königsberg N./M., Pyritz ꝛc. empfehlen, so daß Pyritz einen Knotenpunkt bildet, der noch umfassender werden dürfte, wenn die bereits projektirte Cüstrin-Soldin-Pyritz-Altdammer Bahn zur Ausführung gelangt.

+ **Neustettin,** 15. März. Auf die vom hiesigen konservativen Verein an Seine Majestät den König gerichtete Dank-Adresse für den Schluß des Landtages ist an den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Justiz-Rath Just, folgendes Schreiben eingegangen:

Euer Wohlgeboren benachrichtige ich auf die gefällige Zuschrift vom 28. v. M. ergebenst, daß des Königs Majestät die von den Herren Mitgliedern des dortigen konservativen Vereins an Allerhöchstdieselben gerichtete Adresse huldvoll entgegenzunehmen und mich zu beauftragen geruht haben, Denselben Allerhöchst Ihren Dank auszusprechen.

Berlin, den 10. März 1866. gez. v. Bismarck.

Diese Mittheilung rief unter den Mitgliedern des Vereins bei der gestrigen Zusammenkunft ungetheilte Freude hervor, die sich in einem begeisterten dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät den König Luft machte.

Cöslin, 14. März. Gestern hatte sich bei einer Kompagnie der hiesigen Garnison, welche Scheibenschießen abhielt, der traurige Fall ereignet, daß ein Füsilier einem Sergeanten aus Unvorsichtigkeit in die Schulter schoß, und derselbe in Folge dessen nach dem Lazareth hat geschafft werden müssen. Wie es heißt, hat bei dem Unglücklichen die Kugel bis jetzt noch nicht aufgefunden werden können.

Vermischtes.

Neustadt bei Posen. Das Tagesgespräch bildet hier wieder eine Mordthat, welche sich in Heydekrug bei Pinne zugetragen haben soll. Am Montag kehrten nämlich in gedachtem isolirt belegenen Kruge, „Heydekrug" genannt, welcher auf der Straße von Pinne nach Samter liegt, ein Händler mit seinem Sohne ein, Ersterer eine gefüllte Geldkatze tragend. Nachdem Beide sich daselbst gestärkt hatten, machten sie sich auf die Weiterreise. Der Vater, der eines Bedürfnisses wegen zurückblieb, übergab dem Sohne die Geldkatze, und nachdem Letzterer eine Strecke Weges fort war, hörte er jämmerlich schreien, kehrte sofort um und fand seinen Vater im Walde ermordet. Der erschrockene Sohn lief in den Krug zurück, erzählte der Wirthin den Vorfall, und diese sperrte Ersteren in eine Kammer ein, nachdem sie ihm zuvor die Geldkatze abgenommen, vorgebend, daß die Mörder wahrscheinlich in den Krug einkehren würden. Die Männer kamen wirklich, und der lauschende Sohn hörte, wie erstere von der Wirthin befragt wurden, ob sie den Mord ausgeführt, was sie bejahten, indem sie bemerkten, daß der Ermordete das Geld nicht bei sich gehabt habe. Die Wirthin vom Heydekrug zeigte nun die Geldkatze vor und erzählte, daß der Sohn in der Kammer versteckt sei. Es wurde nun anfänglich beschlossen, denselben ebenfalls zu morden, allein da Blutspuren zu entdecken sein würden, sollte derselbe verbrüht werden. Dies alles hörte der in der Kammer versteckte Sohn des Ermordeten, weshalb er in den in seinem Versteck befindlichen Keller flüchtete, wo zufällig eine Oeffnung war, aus welcher er das Weite suchte. Er schlug den Weg nach Samter ein, wo er den Mord zur Anzeige gebracht haben soll. Was an der Geschichte wahr, haben wir noch nicht erfahren können.

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 15. März. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer kam auf Anregung des Abgeordneten Knies die schleswig-holsteinsche Angelegenheit zur Sprache. Die Kammer beschloß einstimmig die Erklärung, daß ihr eine schließliche Entscheidung über das Schicksal der Herzogthümer ohne die billigende Mitwirkung ihrer Bevölkerung durchaus unzulässig erscheine, daß ferner der Bevölkerung der Herzogthümer nicht länger mehr eine definitive Regulirung ihres staatsrechtlichen Verhältnisses vorenthalten werden dürfe. Der Minister des Auswärtigen, Freiherr v. Edelsheim, bemerkte hierzu unter Hinweisung auf die früher von der Regierung in dieser Angelegenheit befolgte Politik: Die Regierung halte an der Hoffnung fest, daß die Frage der inneren Gestaltung Schleswig-Holsteins eine seinen eigenen wie den deutschen Wünschen und Interessen entsprechende Lösung erhalten werde; in das Detail der Frage, sowie in die Darlegung der weiteren Mittel und Wege einzugehen, welche der Regierung angemessen erscheinen, sei unthunlich.

Pesth, 15. März, Abends. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurden zwei Anträge angemeldet, betreffend die Einsetzung einer Kommission zur Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs über die Nationalitätenfrage.

Agram, 15. März, Abends. Der Bericht des administrativen Landtags-Comités, welcher verlangt, daß den Protestanten in Kroatien und Slavonien Religionsfreiheit zugestanden werde, wurde in der heutigen Sitzung des Landtags genehmigt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 16. März. Witterung: klare Luft. Temperatur + 2° R. Wind: SO.

An der Börse.

Weizen höher bezahlt, schließt ruhig, loco pr. 85pfd. gelber 60-67 Rt. bez., mit Auswuchs 45—58 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Frühjahr 65, 65¼, ½ Rt. bez. u. Br., 65¼ Gd., Mai-Juni 67½ Rt. bez., Juni-Juli 68½, 68¾ Rt. bez., 69 Br., Juli-August 69¼, ½ Rt. bez.

Roggen steigend bezahlt, schließt niedriger, pr. 2000 Pfd. loco 44 bis 46½ Rt. bez., Frühjahr 44, 45¼, 44¾ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 46½, ¾ Rt. bez., Juni-Juli 47½, 47¾, 48 Rt. bez. u. Br., Juli-August do., September-Oktober 47, 47¾ Rt. bez.

Gerste loco per 70pfd. schles. 37—39 Rt. bez., geringe 34—35¾ Rt. bez., 70pfd. schlesische Frühjahr 40 Rt. Br. u. Gd.

Hafer loco 47—50pfd. Frühjahr 27¾ Rt. bez.

Erbsen, Frühjahr Futter- 48 Rt. bez.

Rüböl fester, loco 15¾ Rt. Br., März 15½ Rt. bez., April-Mai 15⅙ Rt. Br., September-Oktober 12¾ Rt. Br., 12⅔ Rt. bez. u. Gd.

Spiritus fest, loco ohne Faß 14 13/24 Rt. bez., Frühjahr 14 7/12 Rt. bez. u. Br., 14 13/24 Rt. Gd., Mai-Juni 14 11/12 Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 15¼ Rt. Gd., Juli-August 15 13/24 Rt. bez.

Angemeldet: 1500 Wspl. Weizen, 1000 Wspl. Roggen, 200 Wspl. Gerste, 500 Wspl. Hafer, 100 Wspl. Erbsen, 80,000 Qrt. Spiritus.

Berlin, 16. März, 1 Uhr 55 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 86 bez. Staats-Anleihe 4½ % 99⅝ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 133 bez. Stargard-Posener Eisenbahn-Aktien 95½ bez. Oesterr. National-Anleihe 62½ bez. Pomm. Pfandbr. 92½ bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 170 bez. Amerikaner 6% 76¼ bez.

Roggen Frühjahr 44¼ bez., 44½ Gd., Mai-Juni 45¼, ⅝ bez., Juni-Juli 46¼, ¾ bez. Rüböl loco 16 1/12 bez., März 15⅞ bez. u. Gd., April-Mai 15 7/12, ⅝ bez., September-Oktober 12⅔ bez., Spiritus loco 14 11/24 bez., März-April 14 11/24, ½ bez., April-Mai 14 7/12, ⅔ bez., Mai-Juni 14⅝, ⅞ bez.

Hamburg, 15. März. Getreidemarkt. Locogetreide flau, ab Auswärts fest. Weizen per April-Mai 5400 Pfd. netto 109 Bkothlr. Br., 108 Gd. Roggen per April-Mai 5000 Pfd. netto 72 Br., 71½ Gd. Oel per Mai 32¾, per Oktober 26⅝, beides bez., Br. u. Gd., ruhig. Kaffee 1000 Sack Domingo zu 6⅝—7⅜ verkauft. Zink ruhig. — Anhaltender Frost.

Amsterdam, 15. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen per Mai 170, 169. Rapps per Frühjahr 94½, per Herbst 70.

Stettin, den 16. März.

Berlin ······	kurz	—	Pom. Chauss.-		
„ ······	2 Mt.	—	bau-Obligat. ··	5	—
Hamburg ···	6 Tag.	152¼ G	Used.-Wollin.		
„ ···	2 Mt.	151¼ bz	Kreis-Oblig. ··	5	—
Amsterdam ·	8 Tag.	143⅝ G	St. Str.-V.-A. ·	4	—
„ ·	2 Mt.	—	Pr. Nat.-V.-A.	4	115 B
London ····	10Tag.	6 26 bz	Pr. Sec-Assec.-		
„ ····	3 Mt.	6 23 B	Comp.-Act. ···	4	—
Paris ·····	10 Tg.	81⅓ G	Pomerania ···	4	112½ B
„ ·····	2 Mt.	80 11/12 bz	Union ·······	4	102½ B
Bordeaux ···	10 Tg.	—	St.Sp·ich.-Act.	5	—
„ ···	2 Mt.	—	V.-Ppeich.-A. ·	5	—
Bremen ···	8 Tag.	—	Pomm. Prov.-		
„ ···	3 Mt	—	Zuckers.-Act. ·	5	1050 B
St. Petersbg.	3 Wch.	—	N. St. Zucker-		
Wien ······	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4	—
„ ······	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-		
Preuss. Bank	5	Lomb. 6½ %	Fabrik-Anth.	4	—
Sts.-Anl.5457	4½	—	Bredower „	4	—
„ „	5	—	Walzmühl-A. ·	5	—
St.-Schldsch.	3½	—	St.Portl.-Cem.-		
P. Präm.-Anl.	3½	—	Fabrik ······	4	—
Pomm.Pfdbr.	3½	—	Stett. Dampf		
„ „	4	—	Schlepp-Ges. ··	5	300 B
„ Rentenb	4	—	Stett. Dampf-		
Ritt.P.P.B.A.			schiffs-Verein ·	5	—
à 500 Rtl.	—	—	N. Dampfer-C	4	95 B
Berl.-St. Eis.-			Germania ····	4	105¼ B
Act. Lt. A. B.	4	—	Vulkan ······	4	84 B
„ Prior.	4	—	Stett. Dampf-		
„ „	4½	—	mühlen-Ges. ··	4	101 B
Starg.-P.E.A.	3½	—	Pommerensd. ·		
„ Prior.	4½	—	Chem. Fabrik	4	—
Stett. Stdt-O.	4½	—	Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stett. Börsh.-			Stettin. Kraft-		
Obligationen	4	—	Dünger-F.-A. ·	—	—
St. Schausp.-			Gemeinnützige		
Obligationen	5	—	Bauges.-Anth.	5	—